

Prozesse, und setzte sie endlich durch, so dass er demahl alles von Eschen isolirt hat, bis auf den sogenannten Bauwald, aus welchem den Bürgern beider Gemeinden, das nothwendige Bauholz, wenn es vorräthig ist, erfolgt wird.

Die Einwohner betreiben die Viehzucht, den Land- etwas Wein- und mit gutem Erfolge den Flachsbaum.

Ihnen kommen bedeutende kaiserlich oestreichische, wenige landesfürstliche, und nicht geringe Pfrundgüter zu statten, welche ihnen so wie bei anderen Gemeinden um Geld, und Körnerzinse in Bestand gelassen sind.

Hier zu Bändern bestund die sogenannte

99

Abtei Bändern, als Eigenthum des Churer Prämonstratenserklosters St. Luzy, dem sie im Jahre 1192 von einem gewissen Rüdiger von Limbach vermacht worden ist.

Sie besass ansehnliche eigene Güter, und den ganzen Zehent von dem Platze Müsenen aus Eschen, von Gamprin samt Bändern, von Rugell, und von Schellenberg; und versah die Pfarrei immer durch einen aus dem Kloster hieher geschickten Religiosen, während ein anderer der Wirtschaft vorstund.

Ersterer hiess der Pfarrer, letzterer hingegen der Statthalter.

Bei der in Deutschland allgemein für sich gegangenen Saecularisation der geistlichen Stifte, wurde auch diese Abtei eingezogen, und durch Tractate mit allen dem Kloster St. Luzy im Fürstenthum Lichtenstein zuständigen Besitzungen, und Rechten, dem Hause Nassau Oranien abgetreten, welches hievon im Jahre 1802 feierlichen Besitz nahm, und unterm 27 Juny 1804 mit einem k. k. Kommissär sich über die Separation der Gefälle vereinbarte, welche dem Pfarrer pro sustentatione zugewiesen werden sollen.

Der ganze Zehent blieb ein Eigenthum des Hauses Nassau Oranien.

In der Folge kam diese saecularisirte Abtei

100

an Oestreich, — von Oestreich an Bayern, — und nun wieder an